



Inserions-Prospett.
Die "Praktischen Mitteilungen" erscheinen jeden Sonntag in einer garantirten Auflage von 20 000 Exemplaren und werden durch eine Anzahl Zeitungen als Sonntags-Beilage über ganz Deutschland verbreitet.

Unterhaltungs-Beilage.

Inserions-Tarif.
Der Preis pro Kompositionelle oder deren Raum beträgt 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Abzahl Prospekte als Erstattungen wird billiger berechnet. Erstattungs-ort für Zahlung ist Dresden.

Toms Predigt.

Von L. C. Bancroft.

(Nachdruck verboten.)

Tom gehörte der Kaste der in New-York allgegenwärtigen Zeitungsjungen an. Häßlich, rothaarig und von eckiger Gestalt, trug er ein feierlich-würdevolles Benehmen zur Schau, das ihm den Spitznamen "Pfarrer" verschaffte; auch hatte er eine eigentümliche Art, sich auszudrücken, war aber im übrigen munter und klug, gulherzig und überaus freigebig, daher er sich bei den Jungen jeder Gattung einer großen Beliebtheit erfreute.

Sein Geschäft ging gut und Freunde besaß er genug.

Tom kannte jeden Winkel in der großen Stadt und fand sich überall zurecht, doch von dem großen Sündenhauch der Straße war er unberührt geblieben, denn ihm fehlte manche Eigenschaft, die dem Geschlecht der Zeitungsjungen anhaftet.

Den unschuldigen "grünen" Jungen machten seine Genossen zur Zielscheibe ihrer Scherze; das war ihm jedoch gleichgültig.

Er bewahrte die Erinnerung an etwas, was die andern nie gekannt oder längst vergessen hatten — die Mutter.

Sie ließ ihn früh als Waise zurück, aber das Bild dieser guten Mutter trug er unverblüht im Herzen.

In ihrer langen, schmerzhaften Krankheit, im gleichzeitigen Kampf von Not und Sorge, war Tom als Pfleger, Arzt und Ernährer ihre dreifache Stütze gewesen.

Sie hinterließ ihm ein nur bescheidenes, aber um so segensreicheres Erbe, das den Trieb zu allem Guten und Rechtthathen, den einzigen Schutz gegen die Angriffe des Bösen in sich trug.

Jegend eine mitleidige Seele, die der Kranken beistand, legte einst ihre Hand auf den Scheitel des Kleinen mit der Bemerkung: "Der wird einmal ein Prediger."

Die Mutter meinte dazu, sie hoffe es, und wenn er jemals predigen sollte, so würde das Harzenspiel der Engel im Himmel gewiß so lange schweigen, damit sie ihn hören könne. Darauf starb sie zufrieden und seitdem war es Toms Wille und Wunsch, ein Geistlicher zu werden. Es schien ihm die einfachste Sache von der Welt: Ein langer, schwarzer Rock und eine steifenlose weiße Halsbinde, weiter war wohl nichts dazu nötig. Seinen Kameraden erzählte er oft, daß er sich als Prediger etablieren wolle, sobald es seine Mittel erlaubten; sie belehrten ihn jedoch, das sei eine teure Geschichte; man müßte erst ein Kolleg besuchen und die Bibel von vorn bis hinten auswendig lernen. Auch eine Kirche mit mächtigen Säulen kostete sicher einen Haufen Geld, die Glocken gar nicht zu rechnen. Natürlich dürfte doch eine Glocke nicht fehlen, um die Leute herbeizurufen. Eine hölzerne Kirche aus der Spielzeugschachtel werde wohl die einzige sein, die er je haben würde, sagten die Jungen und riefen ihn Spottverse zu.

Verlangend blickte Tom zu den hohen Kirchtürmen empor, sie schienen so sehr weit von ihm entfernt.

Eines Tages zeigten ihm die Kameraden einen Geistlichen aus der fünften Avenue, der vornehmsten Straße New-Yorks. Tom folgte diesem Herrn und bemühte sich, seinen Gang nachzuahmen. Noch acht Tage nachher ging er nicht anders als mit einer Hand in der Brusttasche und erhandelte von einem größeren Jungen einen Rock, der ihm ganz lang herunter hing. Seine Kameraden fanden ihn zum Tollachen, aber ihm war es heiliger Ernst.

Bald nach dem Tode seiner Mutter übernahm Tom eine neue Pflicht. Er wurde Beschützer eines armen, lahmen Burschen, den er an einem regnerischen Abend mit zerbrochener Krüde aufgefunden hatte. Mit diesem Knaben teilte er Bett, Kost und Geschäftsgewinn, und sie wurden unzertrennliche Freunde. Bei Regenwetter durfte Joe nicht mehr hinaus und Tom verkaufte des anderen Zeitungsvorrat, zuerst. Wenn der Vorteil bei diesem Kompagniegeschäft nicht auf Toms Seite lag, so zog er das niemals in Berechnung.

An einem kalten, stürmischen Abend erlebte er etwas Wunderbares. Er war müder und hungrier als gewöhnlich und als er seine Blätter glücklich verkauft hatte, barg er die Wachsstockhülle unter seinem langen Rock und machte sich auf den Heimweg.

Unterwegs rastete er einen Augenblick im Schutze einer Kirchenpforte; die Klänge der Orgel zogen ihn an. Um besser hören zu können, drückte er sich durch die ledergepolsterte Thüre und kletterte ungehindert zur oberen Galerie hinauf, während die Kirchendiener die seltsame Gestalt mit dem langen Rock und der riesigen weißen Halsbinde belächelten.

Oben fand er einen versteckten Platz im Winkel, doch nachdem die Eindringlinge für Auge und Ohr den Reiz der Neuheit verloren hatten, wurde er müde und schlief endlich ein.

Als er wieder aufwachte, befand er sich allein; alle Plätze waren verlassen, die Lichte: erloschen, die ganze, große Kirche dunkel und totenstill.

Er begriff, daß man ihn eingeschlossen hatte und er nun hier bleiben mußte. Wenn er nur wenigstens etwas zu Abend gegessen hätte und Joe nicht zu lange ausblieb, um ihn zu erwarten!

Nach einer Weile faßte er Mut und tastete sich die Treppe hinunter in das große Seitenschiff der Kirche. Es war stockfinstern, doch er fühlte seinen Weg weiter bis zu einer kleinen Thüre. Er schob sich immer an der Mauer entlang, die er fortschreitend mit der Hand bestrich, und auf diese Weise berührte er einen kleinen Knopf. Mit scharfem Knaden sprang derselbe heraus und im Nu erstrahlte die ganze Kirche in blendendem Glanz des elektrischen Lichtes.

Der Junge war starr vor Schrecken; doch dann kroch er auf Händen und Knien die Kanzeltreppe hinauf und als er beim Predigtstuhle stand, erholte er sich wieder ein wenig.

Lange betrachtete er den herrlichen Bau der Kirche und bückte sich dann, um den kostbaren Teppich zu seinen Füßen zu streicheln. Wie weich und sanft derselbe war — was wohl Joes sagen würde, wenn er ihn befühlen könnte?

Jetzt wäre es Tom nicht mehr unangenehm gewesen, hier gefangen zu sein, wenn ihm nicht sein Abendbrot so sehr gefehlt hätte; er war noch nie im Leben so hungrig gewesen.

Da bemerkte er auf einem Brett hinter der Kanzel eine Schachtel Hustenbonbons und ein Glas Wasser. Welch ein Schmaus für einen ausgehungerten Jungen!

Nun hatte er kein Bedürfnis mehr zu schlafen. Seine Phantasie bevölkerte die Kirche mit Menschen, bis alle Stühle besetzt waren, und er stand hoch aufgerichtet da oben, bewegte die Hände gestikulierend, wie er es bei dem Geistlichen gesehen hatte und sing an zu predigen.

Mit einer Stimme, die nach seiner Meinung bis zu dem Deckengewölbe dringen mußte, aber in Wirklichkeit kaum in den ersten Sitzreihen vernehmbar gewesen wäre, begann er seine Rede:

„Meine lieben Leute, ich sehe mit Vergnügen, daß Ihr an diesem regnerischen Abend doch gekommen seid, und will mich kurz fassen, damit Ihr nach Hause zu Eurem Abendrot könnt, denn ich bin selber hungrig und weß, wie das thut. Diese Kirche ist wunderschön, und ich möchte wohl in einer solchen predigen, wenn ich Pfarrer geworden bin. Die meisten Geistlichen lieben großartige Kirchen, aber meine Mutter meinte, man könne auch auf dem Felsen predigen. Ich weiß, daß meine Mutter sich freut, mich hier zu hören, sie ist droben im Himmel, doch sie hat mir versprochen, wenn ich einst predigen sollte, werde sie ihre Harfe so lange schweigen lassen und mir zuhören. Auch sagte sie, ich würde eines Tages zu ihr in den Himmel kommen, wenn ich immer das Rechte thun und glauben wollte, daß Christus für mich gestorben ist. Wenn Ihr das auch thut, so werden wir uns einst dort wiederfinden. Es ist im Jenseits, aber Mutter sagte, wer den lieben Gott darum bittet, dem hilft er, daß er hineinkommt. So wollen wir ihn jetzt darum bitten.“

In diesem Moment glaubte Tom neben der Kanzel ein leichtes Geräusch zu vernehmen, da jedoch nichts zu sehen war, fuhr er fort.

„Lieber Gott, ich hoffe, meine Predigt gefällt Dir; ich möchte es ja gerne besser machen. Nicht wahr, Du hilfst uns brav sein, so lange wir leben, und bringst uns, wenn wir gestorben sind, zu Mütterchen ins Jenseits. Laß mich auch eine solche Kirche finden, wenn ich Geistlicher werden darf, und sage Du mir dann, was ich reden soll. Einen Platz wie diesen hier möchte ich für mich, und die Galeete wollte ich jeden Sonntag für die Jungen frei halten. Sie würden kommen, wenn sie unter den Pfeilerstegen sitzen dürften, und wenn ich predigte, blieb keiner aus. Ich wünschte, Joe könnte hier oben bei mir sein. Ich bitte Dich, Herr, vergieb mir, daß ich des Pfarrers Hustenbonbons aufgegessen habe; ich war so schrecklich hungrig. Amen.“

Und nun begab sich etwas Merkwürdiges. Als Tom Amen sagte und sein erstes Gesichtchen zu dem Lichterglanz erhob, stand von einem der Seitenstühle eine Gestalt auf, kam zu ihm heran und streckte ihm freundlich lächelnd eine breite Hand entgegen.

Dem kleinen Tom hatte noch nie jemand wohlwollend die Hand geschüttelt und als er sie jetzt von einem warmen Druck ganz fest umschlossen fühlte, ließ er sie einen Augenblick darin. Dann schaute er auf und blickte in das gutmütige Gesicht eines alten Mannes.

Ein Vorübergehender hatte sich über die helle Beleuchtung der Kirche zu so ungewöhnlicher Stunde gewundert, den Pförtner geweckt und Toms Befreiung veranlaßt. Ihmerzählte der Junge nun, was ihn hierher gebracht und wie es auf einmal so hell geworden war.

„Also Dein Mütterchen ist im Himmel und Du möchtest gerne Prediger werden, mein Sohn?“ fragte der alte Mann.

„Ach ja, so sehr gerne; die Mutter wünschte es auch! —“

„Aber Sie, daß sie mich heute gehrt hat?“

„Vielleicht, mein Junge. Wir wollen hoffen, daß Dein Wunsch erfüllt wird, einst Gottes Wort predigen zu dürfen. Dann wird sie Dich sicher hören.“

Ueber eine Million

unbestellbarer Briefsendungen mußten im vergangenen Jahre seitens der Reichspost verbrannt werden, weil die Absender ihre Namen und Wohnungsadressen weder auf der Außenseite, noch im

Innern der Briefe angegeben hatten und ihre Unterschriften entweder ungenau oder unleserlich waren, um die Rückgabe an diese zu ermöglichen.

Zu unrecht macht man oft in solchen Fällen für den augenscheinlich „verloren gegangenen“ Brief die Post verantwortlich.

Wie viel Aerger, Verdruß und oft auch Verlust wäre den Absendern und Empfängern dieser Million Briefe und Postkarten erspart geblieben, wenn jeder Absender seine Briefe usw. außen, mindestens aber im Innern, mit seiner genauen Adresse mittels Stempelabdruck versehen hätte, damit die unbestellbaren Briefe unbedingt an ihn zurückgegeben werden könnten.

Wer Briefe, Postkarten usw. absendet, und jedermann, der eine unleserliche Handschrift schreibt — (Leider will niemand zugeben, daß er undeutlich oder gar unleserlich schreibt, da er selbst und seine nächsten Verwandten und Freunde ja seine, ihnen natürlich bekannte Handschrift lesen können, während sie doch für fremde Personen, Beamte, Briefträger usw. oft eine unentzifferbare Hieroglyphe ist) — hat erst recht die Pflicht gegen sich, gegenüber den Empfängern seiner Briefe und gegenüber der Post, seine Adresse als Absender deutlich auf den Briefen zu vermerken.

Am besten geschieht dies durch den Abdruck eines Gummistempels, wie er heute direkt aus der bekannten Stempelabrik von August Laub, Mosbach (Baden), als Medaillon, Automaten, Stuis, Federhalter oder in anderen zierlichen und praktischen Formen zu einem mäßigen Preise geliefert wird, bequem in der Tasche zu tragen ist und der sich infolge seines billigen Preises auch Unbemittelte anschaffen können.

Für vielbeschäftigte Vorstände, Direktoren, Anwälte, Industrielle und Leiter großer Unternehmungen, die ihre Unterschrift tagsüber häufig zu vollziehen haben, wird bei dieser Gelegenheit Faksimile- (Unterschrift) Stempel noch besonders empfohlen.

Die ersten Tabakraucher.

Es gilt heute als sicher, daß Amerika die ursprüngliche Heimat des Tabakrauchens ist; denn schon im 16. Jahrhundert hatte dasselbe bei den Indianern eine große Bedeutung und viele Gebräuche waren mit demselben verbunden. Sie betrachteten die Tabakpflanze mit ehrfurchtsvoller Ewigkeit und brachten sie ihren Geistern dar, die sie verehrten; an einer großen hölzernen Maske wurde ein kleiner Tabakbeutel befestigt, um den Geist der Maske zu beschwören. Der Tabak beruhigte Sturm und Gewitter und war im Kriege wie im Frieden gleich unentbehrlich, auch wurde er bei allen heiligen Funktionen gebraucht. — Die Sioux-Indianer gewöhnten sich an den Genuß des Rauchens schon von frühester Kindheit an. In Mexiko und Centralamerika trifft man häufig Familien, in denen nicht nur die Eltern unaufhörlich rauchen, sondern auch die Kinder, Knaben wie Mädchen, bereits vom dritten Lebensjahre an mit großen Cigarren im Munde herumspazierten. Die Eltern der Kinder versichern, daß letzteren das Rauchen nichts schadet. Selbst in mexikanischen Schulen werden fähige und fleißige Kinder von ihren Lehrern mit Cigarren beschenkt. In Paraguay begegnet man Frauen hoch zu Ross, die ihre schreienden Säuglinge zu beruhigen suchen, indem sie ihnen ihre Cigarren zwischen die Lippen stecken. Die kleinen Babys, die bis zum dritten und vierten Lebensjahre genährt werden, vertauschen alle Augenblicke die Pflaume mit der Mutterbrust. Die Frauen und Kinder eines anderen Indianerstammes haben die Manier, in der Weise zu rauchen, daß sie das angezündete Ende der Cigarre im Munde halten; sie behaupten, daß sie nur in solcher Gebrauchsform am Tabak Geschmack finden könnten; aber es gehört Übung dazu, sich dabei nicht zu verbrennen. Obwohl eine derartige Manier hier zu Lande keine Nachahmung findet, so hat sich doch das Tabakrauchen auch bei uns allgemein eingebürgert und gerade in Deutschland haben wir eine große und blühende Cigarren-Industrie. Besonders Hamburg gilt bei jedem Kenner guter Cigarren als gute Bezugsquelle, und mit Recht, weil die großen Hamburger Tabak-Firmen direkt von den ankommenden Dampfern die besten Tabake ausfinden, kaufen und verarbeiten können. Einen weit über die Grenzen des ganzen Vaterlandes hinaus anerkannt guten Ruf hat sich unter den zahlreichen Cigarren-Häusern Hamburgs das der Herren Albert Sievers & Co., Hamburg 21, durch gute Qualitäten und angemessene billige Preise ihrer Cigarrenfabrikate erworben. Diese Firma liefert sogar durch ihre Exporteure nach unseren Kolonien, den Samoa- oder Schiffersinseln und nach den Fidschi-Inseln, gewiß ein Beweis ihrer Leistungsfähigkeit. Wir wollen daher nicht verfehlen, unsere Leser auf das Interat dieser Firma in unserer heutigen Nummer besonders hinzuweisen.

W. W.



Küche.

Brettelbeersuppe.

Preißelbeeren werden sauber gewaschen, mit Wasser gut durchgekocht und in ein Sieb geschüttelt, damit der Saft abläuft. Als dann schält man saftige Birnen, entfernt das Kernhaus, schneidet die Birnen in Würfel, kocht diese in dem Saft mit Zucker und Zimmt weich und rührt die Suppe mit etwas Kartoffelmehl ab. Geröstete Semmelwürfel, kleine Suppenmacaronen oder auch Semmel- oder Grießklößchen giebt man zu dieser Suppe, welche man kalt und warm servieren kann.

Safergrüsuppe.

Zu einem Liter Suppe rechnet man eine Tasse voll Grüze, brüht sie mit heißem Wasser zweimal gut ab, fügt einige fein gestoßene bittere Mandeln und etwas Zitronenschale hinzu und läßt die Grüze mit Wasser so lange kochen, bis die Suppe sämig ist, rührt sie dann durch ein feines Sieb, gießt, falls die Suppe zu dick ist, etwas kochendes Wasser durch das Sieb nach, giebt Butter, Salz, gut gereinigte Kofinen und Zucker nach Geschmack dazu, läßt die Suppe noch 1/2 Stunde langsam kochen und richtet sie über geröstete Semmelwürfel an. Sehr gut schmeckt diese Suppe, wenn man ein bis zwei Glas Weißwein hinzufügt.

Gedämpfte Mohrrüben.

Junge zarte Mohrrüben werden gepuht, in Scheiben oder Würfel geschnitten und mit wenig Bouillon aus Liebig's Fleischextrakt, etwas Butter, Pfeffer und Salz, gut zugedeckt, unter fleißigem Umrühren gedämpft. Vom Feuer genommen, verrührt man die Karottenbrühe nach und nach mit zwei in etwas Rahm geschlagenen Eigelb, rührt sehr gewiegte Petersilie hinzu, schwenkt das Gemüse tüchtig durch und richtet es an. Als Beilage giebt man Kotelettes.

Hühner mit Estragon.

Die gut vorbereiteten Hühner werden sauber gewaschen, getrocknet und in jedes ein Stückchen Butter gelegt, das mit fein gewiegtem Estragon, Petersilie, einem Theelöffel voll Estragonbutter läßt man zurück. Nachdem die Oeffnungen zugenäht worden sind, umbindet man die Hühner mit Speiseleinen, legt sie in einen Schmortopf, fügt geschnittene Mohrrüben, Zwiebeln und Gewürz bei, übergießt sie mit etwas Bouillon und dämpft sie weich. Ist dies geschehen, nimmt man sie aus der Brühe, gießt diese durch ein Sieb, gießt sie allmählich zu dem, mit dem Rest der Butter gekneteten Mehl, daselbe auf diese Art zu einer sämigen Sauce verkochend, die mit Zitronensaft abgeschärft und mit zwei Eidottern abgezogen

wird. Die tranchierten, sehr fein schmeckenden Hühner werden in der Sauce serviert.

Mehrrüben.

Ein mürbes Rückenstück wird gesäubert, gehäutet, mit feinem, etwa vier Centimeter langen Speckstreifen gleichmäßig gepickt, mit Salz bestreut und — mit der Fleischseite nach oben — in eine genügend lange, schmale Pfanne gelegt, in der 200 bis 250 Gramm Butter kochend heiß gemacht worden ist. Mit dieser Butter wird der in den Ofen geschobene Braten sofort vollständig begossen, ein Verfahren, das man während der etwa 45 Minuten dauernden Breite fleißig wiederholt, auch gießt man ab und zu einige Löffel Bouillon aus Liebig's Fleischextrakt zu. Sollte die Oberhize ein zu schnelles Bräunen des Bratens hervorrufen, so bedeckt man diesen mit einem mit Butter bestrichenen Papierbogen. Während der letzten 15 Minuten giebt man etwas saureren Rahm allmählich hinzu, ihn gleichfalls über das Fleisch füllend. Beim Anrichten serviert man den Mehrrüben auf einer schmalen Schüssel, löst den Fond mit Bouillon los, gießt die Sauce durch ein Sieb, läßt sie nochmals heiß werden und bindet sie, sollte sie zu dünn sein, mit einem Theelöffel voll Kartoffelmehl.

Heringe-Auflauf.

Vier Heringe werden 24 Stunden in Milch, oder auch in wiederholt gewechseltem Wasser gewässert, dann zieht man sie ab, entgrät sie, schneidet sie in kleine Würfel, vermischt sie mit vier fein gewiegten Schalotten, die zuvor in Butter weich gedünstet wurden, und füllt einen Viertelliter saure Sahne über. Nun werden 150 Gramm Butter zu Sahne gerührt, nach und nach acht Eidotter, drei Achtelliter süße Sahne, ein Löffel voll feines Weizenmehl, 700 Gramm gekochte, zerriebene Kartoffeln, zuletzt das zu Schnee geschlagene Eiweiß dazu gegeben. Jetzt füllt man in eine mit Butter ausgefrischene Form eine Lage der Kartoffelmasse, auf diese die mit Sahne und Schalotten gemischten Heringe, dann wieder Kartoffelmasse, stellt die Form in den Ofen und läßt den Auflauf bei mäßiger Hitze eine Stunde backen.

Saure Bohnen.

Man kocht fein geschnittene oder gebrochene Bohnen in Wasser und giebt sie zum Abtropfen auf einen Durchschlag. Alsdann schneidet man guten, frischen Speck in feine Würfel, bratet diesen langsam hellgelb, nimmt die Grieben heraus und läßt in dem zurückbleibenden Fett zwei Löffel voll Mehl hellbraun werden, verzührt es mit halb Wasser, halb Essig, giebt etwas Zucker dazu, schneidet man guten, frischen Speck in feine Würfel, bratet diesen die Bohnen damit durchkochen. Das Belieben kann man, wenn die Bohnen angerichtet sind, die Speckgrieben darüber streuen.

Kennen Sie

Sie die Tierbörse Berlin? (17. Jahrgang.) Dieselbe ist tatsächlich das reichhaltigste und interessanteste Fach- und Familienblatt in Deutschland. Dieselbe erscheint jeden Mittwoch in einer Auflage von über 15000 in 7 bis 8 Bogen grossen Formats.

Sie

werden es nicht bereuen, wenn Sie für ein Vierteljahr ein Probe-Abonnement bei Ihrer nächsten Postanstalt bestellen. Die Tierbörse kostet vierteljährlich frei Wohnung nur 90 Pfg. Wer während eines Quartals bestellt, versäume nicht bei der Bestellung zu sagen:

Ich bestelle

die

Tierbörse Berlin mit Nachlieferung. Die Post liefert dann für 10 Pfg. Gebühr sämtliche im Quartal bereits erschienenen Nummern vollständig nach frei Wohnung. Allein der Briefkasten der Tierbörse bildet eine wahre Fundgrube der Belehrung. Tausende von Fragen aus allen Gebieten des praktischen Lebens finden jährlich in der

Tierbörse

fachmässige Beantwortung. Die Tierbörse enthält ausser dem Hauptblatt aber auch noch folgende wertvolle Gratisbeilagen: Unser Hund — Unser gefiedertes Volk — Deutscher Kaninchenzüchter — Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft — Illustriertes Unterhaltungsblatt — Abonnements werden täglich während der Schalterstunden von allen Postämtern angenommen.

Der Champignon

und seine Kultur im freien Lande und geschlossenen Räume. Brochüre gegen 20 Pf. in Partien. Döbelaer & Porschke, Steinbüttel a. Rhf.

Wer sich für Homöopathie

und hom. Heilmethode interessiert, verlange per Postkarte die gratis und franko erfolg. Zusendung meiner neuest., m. interessant. Aufsätzen versehen. Preisliste.

Prof. Dr. Mauch Hom. Centralapotheke Göppingen (Württemberg.).

Wir bieten Ihnen Vorteile



die Sie wo anders nicht erhalten. Lassen Sie sich daher sofort unseren 1903 Katalog über fertige Fahrräder und Motor-Zweiräder, ferner Gummireifen, Pedale, Ketten, gespannter Räder, Lenkstangen, Sattel, Conusso, Achsen, Lagerschalen, Zahnkränze, Gabeln, Kurbeln, Kettenräder zu jeder Fahrradmarke passend und daher wichtig für jeden Fahrradrepaurateur, ferner sämtliche Teile fix und fertig emailliert und vernickelt zum Selbstzusammensetzen guter Fahrräder und auch Motor-Zweiräder, kommen, welche wir umsonst portofrei versenden.

Vertreter an allen Orten gesucht.

Fahrräderfabrik in Deutsch-Wartenberg No. 18.

Schutz gegen **Bettwäsche.** Preis 6 Mk. Garantieschein. Prosp. Küster & Co., Frankfurt a. M.

Goos-Verein

sucht lothle Wittibdr. Monatl. Beitrag nur 1 Mt. Man verlange Sättungen. Foto. Mark 10 Pf. Kgl. Postamt Erlangen. Filiale III. Bad 15. Mitteld.

Tauben-

Witterung giftfrei. fesselt die Tauben dauernd an den Schlag, zieht entfl. Tauben wieder an, Wirkung unerreicht dastehend, nebst Gebrauchsanweisung 2 Mk. Vers. überallhin gegen Nachn. od. Eins. Viele Anerkennungen. Bruno Kockisch, Dresden-N. 5.

Kamerun Kaffee

sehr kräftig u. ausgiebig, aus feinen Arabica- und Robusta-Kaffees nach eigener Methode gebrüht u. hergestellt pr. Pfd. 60 P., 10 Pf. 6 Mt. fr. Haus, Garantie: Zurücknahme. Kaffee-Großhandlung Fritz Gercke, Hamburg 266.

Das rettende Kind!

Seht spannungsgeladene Erzählung von der Selbstschütze Helene. Helene Linke-Nisch. Zu beziehen gegen Einzahlung von 30 Pf. franco u. Betrag der „Praktischen Mitteilungen“ Dresden-N., Girtelstraße 37.



Rezept-Magazin.

Roßhaare zu reinigen.

Roßgeflecht reinigt man mit Seifenwasser, dem man zuvor noch etwas Spiritus zusetzt. Natürlich muß die Politure der Stühle geschliffen werden, was durch Auflegen von Luchern geschieht. Man reibt mit einer kleinen, nicht zu harten Bürste, welche man öfters in die Seifenlösung taucht, das Roßgeflecht ab, bestreut es, so lange es noch feucht ist, mit Schwefelpulver, läßt es bis zum Trodenwerden liegen und bürtet es dann mit trockener Bürste ab.

Sattlerwachs.

1. Vorschrift: 4 Teile gelbes Wachs mit 1 Teil Harz werden zusammenschmolzen, in zylindrische Formen gegossen und dann in beliebig große Stücke geschnitten. 2. Vorschrift: 5 Teile gelbes Wachs, 1/2 Teil dicke Terpentin, 1 Teil Harz werden zusammenschmolzen und in gleicher Weise behandelt. 3. Vorschrift: 4 Teile weißes Wachs, 3 Teile Harz, 1 Teil Olivenöl in gleicher Weise behandelt. 4. Vorschrift: 6 Teile weißes Wachs, 1 Teil Ochsentalg, 3 Teile Harz, 1/4 Teil Olivenöl in gleicher Weise behandelt.

Zinkgegenstände zu reinigen.

Man reinigt die betreffenden Gegenstände mit Aschenlauge. Darauf nimmt man im Ofen getrocknetes oder geröstetes Küchenfalg, zerreibt es zu Mehl, streut es auf einen wollenen Lappen und pudt dann das Gefäß so lange, bis der Silberglanz eintritt. Vielfach pudt man auch mit 1 Teil Schwefelsäure auf 12 Teile Wasser, doch ist ersteres Verfahren entschieden vorzuziehen.

Delgemälde, welche alt und blind sind,

wäscht man mit einem weichen Schwamm und lauwarmem Seifenschwamm rein ab, trocknet sie gut nach. Nach Verlauf von ungefähr einer Stunde klopft man ein Eiweiß schaumig und überreißt damit das ganze Bild — aber ja nicht feilig oder streifig und die Farben sehen wieder aus wie neu.

Hart gewordene Gummigegegenstände zu erweichen.

Als Grundbedingung um ein Hartwerden des Gummis überhaupt möglichst hintanzuhalten, hänge oder lege man die betreffenden Stücke besonders im Winter nicht an kalte Orte, denn die Kälte macht denselben in erster Linie hart und brüchig. Hat man dies aber trotzdem einmal übersehen oder ist der Gummi infolge schlechter Qualität hart geworden, so erweiche man denselben durch Einlegen in Salmiakgeist. Für einen Gummimantel empfiehlt sich überhaupt ein öfteres Abwaschen mit dieser Flüssigkeit.

Riemenschmiere.

Die Herstellung einer guten Riemenschmiere gelingt leicht, wenn man 9 Gewichtsteile Leinöl unter Zusatz von Wasser mit vier Teilen feingemahlener Weiglätte so lange kocht, bis die Masse Pflasterkonsistenz angenommen hat und das resultierende Pflaster nach der Entfernung des Rückhaltes an Wasser in so viel erwärmtem Terpentinöl löst, bis man eine Flüssigkeit von Firnistonsistenz erhält.

Hauswirtschaft.

Reinigen wollener Möbelbezüge.

Man bereitet sich eine Lösung von Salmiakgeist in warmem Wasser, ungefähr für 10 Pf. in acht bis zehn Liter Wasser, und fügt etwas Waschseife hinzu. In diese Lösung taucht man eine saubere Kleiderbürste und bürtet nun stückweise das Sofa oder andere Polsterfächer. Es empfiehlt sich jedoch, sofort mit einem reinen Wischtuch trocken nachzureiben; man wird mit dem Erfolge zufrieden sein.

Kostflecke aus der Wäsche zu entfernen.

Man darf Kostflecke nicht zu lange in den Beugen stecken lassen, weil sie diese stark angreifen, ja beschädigen; auch sind sie dann schwerer wegzubringen. Um sie zu entfernen, wird der naß gemachte Fleck an einen zimmernen Kessel gehalten, worin das Wasser stark kocht und pulverisiertes Sauerkleealg darüber gerieben. Sollte der Fleck danach nicht schwinden, so wiederholt man das Verfahren, und wäscht dann die Stelle mit heißem Wasser zwei bis dreimal tüchtig aus.

Kußbaummöbel hübsch blank zu erhalten

Es ist eine bekannte Thatsache, daß namentlich Kußbaummöbel bereits im zweiten Jahre des Gebrauchs erheblich ausbleichen und dann ein trübes, schmutziges Aussehen bekommen. Diesem läßt sich leicht mit geringer Mühe und wenig Kosten abhelfen. Man reibe zuerst die Kußbaummöbel mit gewöhnlicher Seife und einem Lappen sauber ab und reibe mit einem wollenen Lappen alle feuchte Stellen gut trocken. Alsdann bereite man eine Mischung aus zwei Köffeln Provençeröl und ein Köffel Rotwein, fahre dies auf einen wollenen Lappen und reibe hiermit die Möbel tüchtig ab. Es kostet das etwas Kraftanstrengung und Mühe. Aber die Mühe wird auch belohnt.

Die Behandlung der Linoleumteppiche.

Ueberseres abgetretenes Linoleum ist jeden Tag aufzuwaschen und manchmal nach tüchtiger Reinigung mit warmem Leinöl einzureiben. Hellgrundigem Linoleum ist immer der Vorzug zu geben, weil das dunkle Staub und Schmutz viel sichtbar werden läßt. Neuingelegtes Linoleum sollte man immer wischen und wie einen Parkettboden behandeln, womöglich jeden Tag mit einem wollenen Tuch trocken abreiben und einmal wöchentlich tüchtig bürteln. Um den Boden wieder hell und klar zu bekommen, bürtete man ihn alle paar Wochen mit einer Seifenbrühe auf und wische ihn nachher ein.

Dunkelbraune Färbung auf Holz.

Das zu färbende Holz wird mit einer Lösung von Mangansvitriol gebeizt, dann mit einer Kaliumdichromatlösung überfärbt und unter Erwärmen getrocknet. Durch Bildung eines chromsauren Manganniederschlags erhält das Holz eine satte, dunkelbraune Färbung.

Man verlange gefälligst überall: Richters
Anker-Chocolade und
Kronen-Chocolade,
Anker-Cacao und
Kronen-Cacao, sind von
tadellos. Rohmaterialien hergestellt, dah. ausserordentl. schmackhaft, leichtverdaulich u. nahrhaft.
F. Ad. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten
Rudoldstadt i. Th. und Nürnberg.

Vorteilhafteste Cigarren Bezugsquelle.
Nur reelle Ware und außerordentlich preiswert von M. 22.— per 1000 St. an. Wer wirklich aus erster Hand kaufen will, verlange Preisliste! Eine vorzügliche 6 Pf.-Cigarre, 500 St. M. 20.— franco Nachnahme. „Gammone“, 16 Pf.-Cigarre, 100 St. M. 12.— franco Nachnahme. „Soyez Co.“, 20 Pf.-Cigarre, 50 St. M. 7.80 franco Nachnahme. „Garmer“, 50 St. M. 6.— „Hofa Rica“, 50 St. M. 10.— franco Nachnahme.
Albert Sievers & Co., Hamburg 21.

Große Geiterkeit
erleben Sie mit
meinen Scherz-
artikeln. Preisl.
über Scherz- und
Gesandartikel
gratis u. franco.
Rudolf Langer, Weinböhla 231. S.

Singe, wem Gesang gegeben!
200 lustige Strophen vom
„Wirtshaus an der Lahn“
Preis 50 Pfg.
Allen Freunden der Geselligkeit und des Humors empfohlen.
Gegen Vereinsendung des Betrages franco durch den Verlag der
„Praktischen Mitteilungen“
Dresden-A., Cirkusstrasse 37.

Wagen-
leidenden erhalte ein Pant für die
mit als Espritien Mann gewundene
Stifte unentgeltlich Anstalt. Jeder
Gehelmmittel noch Medizln.
P. Provo, Königl. Beamter a. D.,
Hannover, Weisheitstrasse 10.
Göde Harzer Kanarien-Zünger.
Stamm Brut u. Seifer nachweislich,
höch. prämiiert, vorzügliche Vögel
a. 7, 5, 12, 15 u. 20 Mk. Aus-
weiden a. 1,50 Mk. Versand per
Nachnahme, 8 Tage Probe, nicht ge-
fallendes taufsch, event. Betrag zurück.
Wilh. Kaye, Thale (Harg).

Zierpflanzen
aller Art, sowie **Bedempflanzen**
(Vorrat ca. 60 Millionen) von 5 cm
bis 3 m Höhe offeriert pro 1000 Stück
von M. 1.40 an (Preisliste umsonst).
Wilhelm Pein, H. H. Pein,
Galltendeb in Gollstein.

Goldener Niesen-Saathaser,
„allerfrühesten Zult“,
reift 3 Wochen früher als alle anderen
Saathasern. Derselbe wird 1,70 Meter
und länger, hat dünnere, mehr
reiche Halme von silberweisser
Farbe, Halme mit 80 Rippen und
darüber sind keine Steltnett, das
Stroh ist rechtlich, daher lagert nicht,
am Frühjahrsfroste und Trockenheit
schaden ihm nicht. 50 Kilo 10,50 Mk.,
6 Kilo 1,50 Mk. Belle triente Sant.
Versand per Nachn. P. Freches,
Landwirt, Jagendorf o. Jauer.

Dämpfigkeit
chronischer Husten der Pferde
heilbar.
Erfolg überraschend. Auskunft un-
sonst. Laboratorium Wirthgen
(Gesellsch. m. b. H.) Niederlössnitz-
Dresden 35.

Radikal-Mittel gegen Ratten und Mäuse.
Dieselben werden vollständig
ausgerottet durch
frische Meerzwiebeln
mit Bitterung, Meisen u. Säu-
stieren unbedächtig. Mit Bedarfs-
anmeldung. Preis: 1 kg = 80 Pfg.,
bei 5 kg = Postpaket franco für 4 Mk.
Brano Kookisch, Dresden-M. 5.

Graue Haare
erhalten ihre ursprüngliche Farbe
von Blond, Braun oder Schwarz so-
fort dauernd waschecht wieder durch
mein unschädliches und untrügeltes
Mittel „Kinoir“ (patent. geschützt)
Carton 4 Mark (1 Jahr ausreichend).
Nur in Berlin, Leipzigerstrasse 55
(Colonnaden). — Franz Scherzhaus.



Obst- und Gartenbau und Blumenpflege.

Pflanzen vor Insekten zu schützen

Man besprengt junge Pflanzen mit Kalkwasser; um zugleich ihr Wachstum zu befördern, taucht man sie vor dem Auspflanzen in Kalkmilch, wodurch sie von den Erdflöhe befreit werden.

Ob es besser ist,

die Zwergobstbäume schon fertig erogen oder als nur einjährige Bepflanzungen anzukaufen, darüber entscheidet die größere oder geringere Befähigung des Besitzers für die sachgemäße Weitererziehung solcher Formen. Wer mit der Erziehung derselben vollkommen vertraut ist, kauft am besten nur einjährige Bepflanzungen und erzieht sie an ihrem bleibenden Standorte so, wie er sie braucht, wogegen der Unkundige fertig gezogene, wenigstens drei- bis fünfjährige Formbäume anpflanzen und an dem bisher ihnen zu teil gewordenen Schnitt lernen muß, wie er weiter zu verfahren hat.

Obstgartenarbeiten im Winter.

Unsere Pflanzlinge befinden sich zur Zeit noch im Ruhezustande und wir können bei offenem Wetter an den Obstbäumen den Schnitt und das Auslichten der Kronen beginnen. Spalierbäume werden allmählich geschnitten und geheftet. Ist das Abgraben der beschnittenen Baumrinde und das Umbrechen der Baumscheiben noch nicht beendet, wird es jetzt nachgeholt. Wir schneiden die Edelreiser zur Frühjahrsbepflanzung; ebenso beim Ausputzen der Sträucher, Stechholz von Beerenobst und Weinreben usw. Wir können noch jetzt den erschnittenen Obstbäumen Stalldung und Komposterde vorsichtig und mit der Grabegabel an die Wurzel bringen. Auch hängen wir nun die Fruchtsträucher mit Laube. Abgängige Bäume werden ausgerottet, Pflanzlöcher zur Frühjahrspflanzung sind zu öffnen. Wir binden jüngere Hochstämme neu an den Pfahl, dichten die Einfriedigungen gegen Hasen, fegen alle unsere Instrumente in guten Stand und ersetzen unlosereiche Obstetiquetten. Bei geeigneter Witterung wird Baumschulland rigolt und werden Komposthaufen umgestochen. Auch können Wege jetzt planiert werden. Wir ordnen die Obsterteilnisse des verflossenen Jahres und tragen das Datum der Ernte nebst dem Quantum in unser Baumverzeichnis ein.

Der Burgunder Riesenspargel

zeichnet sich durch große Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungsverhältnisse, durch Stärke der Pfeifen, durch Zartheit des Fleisches und durch milden hochfeinen Geschmack aus. In einem Punkte insbesondere ist seine Vorzüglichkeit unbestritten. Seine Köpfe, welche weit weniger schuppig sind, als die anderer Sorten, behalten nämlich auch an der Luft, mögen sie aus dem Beete ausgeschleichen oder schon gestochen sein, mehrere Tage lang ihre schöne reinweiße Farbe; die Pfeifen sind aber vorzüglich zum Versand geeignet. Wenn schließlich doch die Köpfe anfangen, sich wie sonst üblich rot, blau oder grün zu färben, so erscheint bei dieser Sorte

bloß ein leichtes Blaugelb, welches so schwach ist, daß es sich beim Kochen ganz verliert. Diese sofort ins Auge tretende gute Eigenschaft tritt bis jetzt unverändert zu Tage, ohne daß die Bodenverhältnisse oder die Behandlung als mitwirkende Ursachen anzusehen sind. Durch diese höchst wertvollen Eigenschaften verspricht der Burgunder Riesenspargel bald die weiteste Verbreitung zu finden. Ein allgemeiner und recht vielseitiger Versuch mit dem Burgunder Riesenspargel ist daher sehr zu empfehlen, denn ist diese Neubeit erst einmal bekannt geworden und hat sie sich allerorts gleichgültig im Kleinen bewährt, dann ist entschieden für die Großkultur ein ganz gewaltiger Vorteil gewonnen.

Verjüngung alter Bäume.

Sollten alte Obstbäume krank werden, gelbes Laub zeigen oder wenig Laub und junge Triebe haben, so kann der Baum oft am Leben erhalten und verjüngt werden, wenn er tüchtig zurückgeschnitten und dann gut gedüngt wird. Je kränker der Baum ist und je weniger Laub er hat, desto mehr muß er zurückgeschnitten werden. Durch dieses Zurückschneiden fängt der Baum an, neues Holz zu treiben und wird gesund und kräftig und seine Lebenszeit wird bedeutend verlängert.

Die abblühenden Blumenzwiebeln

sind nicht etwa zu vernachlässigen, sondern in kühlem Zimmer derart weiter zu begießen, daß die Blätter am Leben bleiben, bis sie ihre Lebenskräfte an die Zwiebeln abgeben und hinwelen.

Abgeblühte Azalien,

die man im nächsten Frühjahr wieder zur Blüte bringen will, schneide man unter Berücksichtigung der Kroneform zurück und verpflanze sie in sandige Heideerde, wozu man nicht zu kleine Töpfe verwenden soll. Die Pflanzen überwintern bei 4 bis 5 Grad; doch Sorge man für gleichmäßiges Begießen, daß die Erde niemals gänzlich austrocknet.

Farne.

Farne kann man leicht selbst ziehen, wenn man darauf achtet, wie sich an den Wurzeln kleine aufrechtstehende Blättchen bilden. Dieselben werden vorsichtig abgeschnitten und am besten in Walderde gepflanzt. In der ersten Zeit müssen die zarten Pflänzchen vor Licht geschützt und mit einem Glase bedeckt sein. Uns ist die Probe mit allen Ablegern geglückt.

Wie macht man sich Topferde?

Für die meisten Zimmerpflanzen ist gute Gartenerde, mit $\frac{1}{4}$, bis $\frac{1}{2}$ feinem Sand gemischt, vollkommen ausreichend. Begonien, Geranien, Fuchsien, Rosen, Heliotrop usw. gedeihen in dieser Erde ganz vortrefflich. Will man die einfache Mischung verbessern, so setze man eine dem Sand gleiche Menge Mistbees- oder Lauberde zu. Noch besser als letztere ist die Stoderde, welche man in hohlen Eich- und Weidenbäumen findet. Eine Mischung von drei Teilen Gartenerde, zwei Teilen Stoderde und ein Teil Sand ist eine vorzügliche. Sehr brauchbar ist auch die Rasenerde. Sie wird gewonnen, wenn man Rasen ablöst, und die Streifen, den Rasen nach unten auf Haufen gebracht, verwesen läßt.

Noch Nie So billig, haben Sie gute

Schuhwaren, all. Art. Schneidwaren: Dolon, Koppen, Genden, Taschenmesser, Ertümpe, Seidewolle etc. gekauft. Besuchen Sie unsere Maschinenwerkstätte Nr. 22/23 b. Carl Günther, Stücklein (Köpen) Bekleidungswaren-fabrik. Zahlende von Danischreiben.

Chemikalien

für Haus und Landwirtschaft, für Menschen und Tiere billigst. Harnanalyse M. 1,50.

Ph. Sittel, Ober-Seemen, Oberhessen.

1 ROVER,

neuestes Model, fast noch neu, ganz wenig gefahren, komplett mit Accetien-Paterne, Glade, Werkzeug etc. für nur M. 80 sofort zu verkaufen. Best. Anfragen erbeten unter M. W. 10 an die Exp. d. Braßlichen Mitteilungen, Dresden-A., Cirkustr. 57.

Praktische Mitteilungen

für Industrie, Handel u. Gewerbe, für Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

erscheinen jede Woche in garantierter **Auflage** von **32000** Exemplaren und sind

Inserate **über ganz Deutschland** Insertionspreise **billigst.**

unter kaufkräftigem Publikum verbreitet.

Praktische Mitteilungen, Dresden-A., Cirkustrasse 37.

Flechten

Psoriasis (Schuppenflechte), trodene und nässende Flechte, Borreliose, Kopfgrind, Kopfschuppen, Bimmerle, Vitiligo, Gesichtspitel, unreinen Teint, Finnen, Schinderröthe, Jockpud, Ekzema, Hautjucken, Keisselucht, Hautauschläge.

offene Füße,

all. Weinsäure all. Art. Rindfleisch, Krampfadern, obergeschwüre, Nerven, Frostballen, boie Finger, los. Amalmer u. alle alten Wunden heilt gründl. b. 1806 bewährt

Dr. J. J. Sittel

1 Dose 2 M. Vollständig gift- u. schmerzfrei, tägl. Einnahme von Danischreiben. Verkauft überallhin gegen Nachnahme oder Einlieferung durch die

Apotheke in Weindöhlen Nr. 20 (Sachsen). Best.: 3 Th. Benzoesäure, Naphthalan, Eigelb je 20; Wachs, Walrus. Ven. Terp. je 5; Eukarion 2

Tierzucht.

Tierschutz und Pflege.

Die Haustiere haben in ihren Krankheiten und bei Verletzungen durch Kurpfuscherei und Aberglauben sehr oft unsagbar viel zu erdulden. Unwissende, rohe und ungeschickte Menschen doktorn auf eigene Faust mit den unpassendsten Verordnungen und Mitteln an den Tieren herum, wodurch deren Leiden nur vermehrt werden. Da verschmiert man Wunden mit Tinte oder Wagenfahrschmiere, bläst Zucker und Schieferstaub oder Schnupftabak in das entzündete Auge, bringt Pfeffer in die Geschlechtsteile, um das Wasserlassen zu erregen. Da werden kranke Pferde, die Ruhe haben sollen, durch fortgesetzte Mißhandlungen am Niederlegen verhindert, lahme Pferde, um die in Gang zu bringen vorzeitig eingespannt. Da wird bei Tiergeburten die Hilfeleistung in der rohesten und verkehrtesten Weise ausgeführt, so daß manches Muttertier elend stirbt. Aber auch bei den Operationen durch gelehrte Tierärzte haben die operierten Tiere furchtbar zu leiden, weil fast niemals Betäubungsmittel angewendet werden, trotzdem es deren giebt, wie z. B. das Kokain-Chlorhydrat.

Dies ist ein Kundgemälde von der Gestattung in unserer sich christlich nennenden Zeit, und das Bild ist noch lange nicht ein vollständiges, denn z. B. die Tierversuche bei der Biotestiktion haben wir noch gar nicht erwähnt, und viele von ihnen sind gerade der Gipfel des Grauenshaften. — Wahrlich! Barnhage von Ense hat recht gehabt, als er in sein Tagebuch schrieb: „Es wird einft Staunen erregen, welche Barbareien, Dummheiten und Nichtswürdigkeiten neben der hochentwickelten Kultur, neben den edelsten Empfindungen und höchsten Gedanken in unserem Zeitalter sich breit machen konnten und geduldet wurden.“

Die höheren Gesellschaftsklassen könnten hier sehr viel thun, wenn sie mit gutem Beispiel vorangingen: nicht mit Auffahzügen, Kinnketten-Randare, Säge-Gebiß führen, keine couptierten Hunde und Pferde kaufen, keine Hefjagden veranstalten oder besuchen zc. Das Beispiel würde weiter wirken, und zwar um so weiter, je höher die Stelle ist, von der es ausgeht.

Sodann würde ein brauchbares Tierschutzgesetz die Zustände heilsam beeinflussen. Menschen gegenüber, deren verrohtes Gemüt jeder Belehrung trotzt, giebt es nur das Mittel der Abschreckung, wenn die Tiere wirklich Schutz finden sollen. Das Gesetz müßte umfassend und scharf sein: Wer Tiere roh miß-

handelt, grausam tötet, gewissenlos vernachlässigt oder unbarmherzig überanstrengt, wird mit Geldbuße bis zu 3000 Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft. In schlimmeren Fällen und bei Rückfällen ist immer auf Gefängnis mit harter Zwangsarbeit zu erkennen.

Weiter müßte der Tierquälerei auch möglichst durch Wohlfahrtsverordnungen vorgebeugt werden. Ist etwas als tierquälerisch erkannt, so darf es nicht nur in einem Bezirk, hier und da, sondern es muß in allen Bezirken des Staates verboten sein, und die Vollzugsorgane der Behörden müssen ungleich mehr als bisher zur Beobachtung der Verordnung angehalten werden. Einheitlich im ganzen Lande muß dafür gesorgt sein, daß bei Ausschachtungen und Straßenpflasterungen feste Fahrbahnen zu legen sind und nötigenfalls Vorspann zu nehmen ist; daß keine quälerischen Geschirrhüde verwendet werden dürfen; daß die Zugtiere, sobald sie durch Krankheit, Elend oder Alter arbeitsunfähig erscheinen, auf Grund tierärztlicher Feststellung für zeitweilig oder gänzlich vom Dienste auszuschließen sind; ferner daß die Schlachttiere auf die humanste Weise, also möglichst schmerzlos, geschlachtet werden müssen, und daß für die Tötung der größeren Tiere der Schutzapparat vorgeschrieben ist. Und dergleichen Regelungen mehr.

Läuse beim Vieh.

Gar manche Mittel, mit denen man die Läuse beim Vieh vertreiben will, sind mehr oder weniger schädlich für die Tiere, weil sie Quecksilber enthalten. Ganz unschädlich und dabei billig ist hingegen eine Waschung des Viehs mit Wasser, in welchem Kartoffeln gekocht sind. In den meisten Fällen genügt eine einmalige Waschung. Doch ist es vorteilhaft, diese Waschung mehrere Male vorzunehmen, um so auch die junge Brut zu töten.

Kuhr der Schafe zu heilen.

Zu diesem Zwecke bringt man die kranken Tiere in einen warmen, aber luftigen Stall, wobei jedoch alle Zugluft zu vermeiden ist. Jedes Stück Vieh erhält zuerst 4 bis 5 Eßlöffel gepulverte Kreide und dann Gersten- und Haferflocken. Dieses Mittel kann man, wenn nötig, einige Male wiederholen.

Das beste Geschenk

ist unzweifelhaft

Bilz, „Neues Naturheilverfahren“.

Preisgekrönt! 2000 Seiten Text mit Beilage, 550 Abbildungen, 15 bunte Tafeln und einem vollständig zerlegbaren Modell des menschlichen Körpers in Buntdruck.

Dieses Werk lehrt die gesamte **Natur- und Wasserheilkunde, Kneippkur, Massage, Heilmagnetismus, Hypnotismus, Krankenpflege, Gesundheitspflege, Heilgymnastik, Krankenkost etc.**

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiemit durch die
Verlagsanstalt der „Praktischen Mitteilungen“
Dresden-A., Cirkusstrasse 37

1 Bilz, „Neues Naturheilverfahren“, mit 15 bunten Tafeln u. 1 zerlegbaren bunten Modell Mk. 12,50.

1 Bilz, „Neues Naturheilverfahren“, Salon-Ausgabe (hoch eleganter Einband) mit 15 bunten Tafeln und 2 zerlegbaren Modellen Mk. 15.

Der Betrag ist per Nachnahme zu erlösen. durchreichen.

Name:

Ort:

Strasse:

(Adresse recht deutlich schreiben.)

Wir sind auf der Suche

nach scharf pointierten kurzen Humoresken. Nur stiftlich mühergültiges Material ist absonst erhaltliches Material. Preisforderung und Rückporto beifügen!

Berlin W. 50,
Wersberrstraße 29.

Internationale Verlagsanstalt.



Die Erwerbs-Quelle

weist Damen mehr als 150 Firmen nach, die allerlei Arbeiten

übernehmen alsdann oder in benachteiligung vergeben, und mehr als 300 Firmen, die für deren Nebenbeschäftigung lohnender Zeit vergeben. Nur reelle Angebote. — Der Anhang „Die Geld-Quelle“ dient solchen, die Geld brauchen und nicht gewöhnlichen Agenten oder Wucherern in die Hände fallen wollen, als zuverlässiger Begleiter an Geldgeber. — Gegen Einreichung von 1,30 M. oder unter Nachnahme von 1,50 M. erhältlich vom Verlag der „Praktischen Mitteilungen“, Dresden-A., Cirkusstrasse 37.

Nähmaschinen für Familien u. gewerblich. Zwecke, auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung: 8, 10 bis 15 M., monatliche Rückzahlung: 5, 8, bis 10 M., dabei erstklassig billige Preise bei allerbesten Ausfüh.
5jähr. Garant. Bringmaschinen v. W. 10 an. Preisliste fr. angef. mit J. Jendrosch & Co., Berlin NW., Siemensstr. 4.

Rheumatismus-
Behenden meist gratis fr. vorg. sügl. Mittel nach Willy Reiss, Leipzig 35, Bayerische. 65.

Eheleute?
Tausende verdanken mir ihren Wohlstand. Illust. Preisliste grat. u. frk. Spezial-Gummiwaren-Versandhaus
Rich. Freisleben,
Dresden I., Postplatz 1, pt. Teleph. I, 588.



Ein neues Licht.

Wie unangenehm es ist, wenn man plötzlich Licht braucht, und man hat entweder kein Feuerzeug bei sich, oder trotz des Feuerzeuges bekommt man kein Licht, weil der Wind es unmöglich macht, oder ein Anzünden des Lichtes muß unterlassen werden, da z. B. durch ausströmendes Gas, Benzin usw. eine Explosion entstehen könnte, wird schon mancher erfahren haben. Es ist auch schon in verschiedenen Fällen durch unachtsames Umgehen mit offenem Licht manches Unglück passiert, selbst Menschen sind vielfach dadurch schon unglücklich und zum Krüppel geworden. Allen diesen Gefahren kann man mit Leichtigkeit aus dem Wege gehen. Wir wollen uns daher glücklich preisen, daß uns die Technik eine Möglichkeit geschaffen hat, allen diesen Unannehmlichkeiten und Gefahren überhoben zu sein durch das elektrische Taschenfeuerzeug. Es genügt nur ein leichter Druck und man hat sofort das hellste Licht. Mittels dieser elektrischen Taschenlampe kann man nicht nur ganz beruhigt in einen mit Gas angefüllten Raum gehen, sondern der Leuchtapparat kann gleich ohne die geringste Gefahr einer Explosion in ein Faß mit Benzin oder Pulver gebracht werden. Von ganz bedeutendem Vorteil ist die elektrische Taschenlampe für Offiziere und Mannschaften, um nachts Karten oder Wegweiser zu lesen, für Bergwerke, Spiritusbrennereien usw., wo offenes Licht wegen Feuergefahr nicht gebraucht werden darf. Die transportablen elektrischen Leuchtapparate sind daher auch für Krankenzimmer oder für Reisende von unschätzbarem Vorteil. Wird Licht gebraucht, so drückt man nur an einem kleinen Hebel und im Nu ist es hell, um die Uhr oder Arznei erkennen zu können. Die Firma Rudolf Langer, Weinbösla 23 bei Dresden, liefert derartige elektrische Lampen in einfacher bis elegantester Ausführung. Prospekte, welche reichhaltige Illustrationen enthalten, werden auf Wunsch gratis und franko Interessenten zugeschickt.

W. S.

Unterhaltungs-Gese.

Hast'n lahmen Peter nicht gesehen?

Alle Mitspieler bilden einen Kreis, in dessen Mitte der Spielleiter und der Reisende sich befinden. Letzterer trägt ein Hänzlein, eine Umhängetaische oder dergl. auf dem Rücken und in der Hand hält er den Wanderstab.

Der Spielleiter fragt ihn: „Hast'n lahmen Peter nicht gesehen?“

Hierauf antwortet der Reisende: „Ja freilich.“

Der Spielleiter: „Was macht er denn?“ oder „Wie hat er ausgesehen?“ Auf diese Frage, welche der Spielleiter nach Belieben einkleiden kann, darf der Reisende nicht mit Worten, sondern nur durch Gebärden Antwort geben. Er hinkt also vielleicht auf und ab, kriecht auf Händen und Füßen auf dem Fußboden, hüpf auf einem Bein herum, kratzt sich im Haar, pfeift, trällert ein Liedchen und dergl. mehr.

Alle anderen Spieler müssen die vorgebrachten Gebärden getreu nachahmen, daß dies geschieht, dafür sorgt der Spielleiter, welcher genau beobachtet, ob einer oder der andere etwa nicht seine Schuldigkeit thut oder vielleicht lacht. In beiden Fällen muß der Betreffende ein Pfand geben oder er wird mit dem Plumbade bestraft.

Scherzfrage.

Wer spinnt häufig und zieht doch keinen Faden?

Das Netz der Trübsal.

Arbeitsuchende Handwerker.

Ein Kind ist Meister, die anderen sind die Arbeit suchende Handwerker. Die Handwerker gehen beiseite und einigen sich über ein Handwerk, das sie betreiben wollen und von dem Meister geraten werden soll. — Nun gehen sie zu dem Meister, grüßen, und der Anführer spricht: „Wir möchten gern bei Euch Arbeit haben!“ Der Meister fragt: „Was habt Ihr für ein Geschäft?“ Der Anführer spricht: „Ich kann es nicht sagen, Ihr müßt es erraten!“ Jetzt führen die Handwerker ihre Thätigkeit aus. Sie können pantomimisch einen Schneider, Schuhmacher, Schmied, Böttcher, Seiler, Bäcker, eine Strickerin, Spinnerin, Wäscherin, Plätterin usw. darstellen. Hat der Meister das Handwerk erraten, so wird ein anderes Kind Meister.

Begierbild.



Da fehlt ein Mann -
Wo ist der Faulhuber ?

ff. Rippentabak,

Feiner Schnitt, blattartig gewalzt,
1 Pf. - Vater M. 2,50 franco v. Nachn.
Rudolf Jaacks, Lübeck.



Haar- und Bartfarbe.

Besteht aus reinen, ungeschädlichen
Farbstoffen, blond, braun, schwarz, färbt
2 Wk. nur echt bei R. Freisleben,
Dresden, Postfach, Bergand
distret per Nachnahme.

Bestellen Sie
unsere Monatschrift

„Der Obst- und Gemüsegärtner“

(10. Jahrgang)

jährlich Mk. 1.50 durch die Post,
Buchhandel oder Kreuzband.

Für Fachleute und Liebhaber
leichtverständliche Artikel (Markt-
berichte, Sprechsaal, Vereinsaus-
tausch). — Für Vereine bei gemein-
samem Bezug größte Ermäßigung.

Verlag Engler & Schloffer
Frankfurt a. M.-S.

Sie

Citronensaftkur

g. Gicht, Rheuma, Nephritis, Fettsucht, Magen-,

Gals- und Gallenleiden usw. Trützsch's naturreiner
Citronensaft aus frischen Früchten ohne Eucobol und Zucker-
zusatz (lange haltbar) zu Süßholzwasser und Bereitung er-
frischender Limonaden unentbehrlich. Verschleißlos, leicht An-
wendung und Dankschreiben Beweiser bei Angabe dieser Zeitungs-
angabe oder den gereinigten Saft
gratis und franco von ca. 60 Citronen
3,50 M., von ca. 120 Citronen 6 M. franco und Güte frei.
14 goldene Medaillen. — Nur echt mit Plomb H. T.

Heinrich Trützsch, Berlin N., Poppenstr. 37,
Lieferant fürstl. Hofst.

In keinem Haushalte sollte fehlen das

Victoria-Lehrbuch

der

Damen-Schneiderei.

Praktische Anleitung zum Selbst-Unterricht und Unterrichten-Erteilen nach leichtestfasslicher Methode mit

Orig.-Zuschneide-Tableau

von

P. Zell-Thom

Technische Leiterin der Deutschen Moden- und Schnittmuster-Industrie in Leipzig, Erfinderin d. Univers.-Taillenschmittes.

Preis: 1.80 Mark.

Dieses Werk bietet nicht einen rein mathematisch-theoretischen Konstruktions-Unterricht im Schnittzeichnen, wie all die anderen, aber für die meisten Lernfälligen ebenso schwer verständlichen Schneiderei-Lehrbücher, sondern es ist ein **wirklich praktisches Lehrbuch**, das ganz gemeinverständlich geschrieben, jedes junge Mädchen, jede Frau mit Leichtigkeit in die Geheimnisse der Damenschneiderei einführt, und sie nach nur kurzem Studium in den Stand setzt, vollständig selbstständig jedes Garderobestück, gleichviel ob einfach oder kompliziert, anzufertigen, nicht bloss zuzuschneiden.

Gegen Einsendung von 1.90 Mark mittels Postanweisung (oder in Briefmarken) direkt franco zu beziehen von dem Verlage der

„Praktischen Mitteilungen“
Dresden-A., Cirkusstr. 37.

Nur echt mit der berühmten Anfermarke.




Nichters

Anfer-Pain-Expeller,

altbewährte schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 50 Pf. und 1 M. vorrätig in allen Apotheken. Jede Flasche zum Beweise der Echtheit mit der Fabrikmarke Anfer versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

In 100 Kisten: Span. Wasser 3 — Wein-geist 44 — Kampfer 1,5 — Terp. Oel (Nob.) 2,5 — Menthol 2,5 — Pfefferminzöl 15 — Pfefferminzöl 15 — Rosmarinöl 10 — Weid. Säfte 1 — Sal- miazöl 8 — Gefärbt.

Nur echt mit der berühmten Anfermarke.




Nichters

Anfer-Fenchelhonig,

altbewährtes Vindermittel bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung; wird von allen Kindern gern genommen. Preis 50 Pf. und 1 M. Beim Einkauf verlangen nach ausdrücklich Anfer-Fenchelhonig.

Oeffentlicher Dank.

Meine Tochter hatte die Schulschicht, war mager und halbtalend und von den Beziehen aufgegeben. In meiner Verzweiflung ging ich zum wackrigen Raucherbalken Herrn Fritz Weidhah, Berlin, der selbe mich bei dem Tode, und sie ist jetzt wie neugeboren, doch dieselbe gesund machen wird. Ich gebe hiermit Herrn Fritz Weidhah für seine liebe und fleißigsten Bemühungen und die wunderbare Fritz Weidhahs Nahrungsmittel alle lebenden Menschen empfehlen, da auch meine Verwandten und Bekannten große Gefolge erzielt haben.

G. Kuberzig, Schulm. Hofgärtner, Dinnmüllers b. Berlin, Neue Prinz Albrechtsstr. 16.

Ouida. Gesammelte Novellen.

1. Bändchen. M. 0,60.

Internationale Verlagsanstalt, Berlin W. 50, Gröbbergstr. 29.

Sie Freunde lehrer Ware, Hoffahrt beherstet Gefolgs sind Ouidas Romane keine Zeilte. Wer sie aber erkaufen will an schner Sprache und warmen Gefühl, an edler, künstlerischer Gestaltung und feiner Beobachtung der Dinge des täglichen Lebens, der soll zu ihren Vätern gehen, er darf nicht sein, daß er keine Enttäuschung zu gewärtigen hat. Der hübsche Preis von 50 Pf. ist ein weiterer Grund, dem hübschen kleinen Bändchen eine weite Verbreitung zu sichern.

Sowohl als Geburtstags-, wie als Weihnachts-Geschenk vorzüglich geeignet.

Gegen Einsendung von M. 0,60 postwendend.



Kappus' Konkurrenz-Seife.

allein ächte

Verlangen Sie beim Einkauf ausdrücklich „Kappus-Seife“, pro Stück 25 Pf. Die selbe ist das beste Mittel zur Erzielung u. Erhaltung einer gesunden, zarten und weichen Haut.

Allein Fabr. M. Kappus Offenbach a. M.

Der Erfolg ist grossartig!

Jeder kann sich bis ins hohe Alter sein Haar gesund und voll erhalten, kräftig und lebendig in tuger Zeit kräftigen und führen, nur durch den Gebrauch seiner **Rossmark-Bomade**. Keinem anderen Mittel, mag es heißen wie es will, ist eine solche Naturheilkraft eigen und besitzt einen so bedeutenden Heilmittelwert, als die folgende heiligt u. bestimmt gewordene **Rossmark-Bomade**, welche daher mit Recht verdient, die **königin aller Bomaden** genannt zu werden. Jeder, der nur einmal die **Rossmark-Bomade** versucht hat, wird bei derselben bleiben, indem schon nach einmaligem Gebrauch das herausfallen gänzlich aufhört, sowie ematiger Kopfschmerz beseitigt, überhaupt ein thalaktisches Wohlbefinden zu verspüren ist. Bei regelmäßigen Gebrauch ist die Wirkung geradezu überraschend, da häufigen neuen Leben im Haar beginnt und daselbst von Tag zu Tag dicker und voller wird.

A. Lucas' feinste Rossmark-Toilette-Bade-Seife, die beste Seife, welche in irgendeiner Beziehung äußerlich vorzuziehen auf Haut u. Körper einwirkt, daher auch zur zeitweiligen Reinigung der Kopfhaut notwendig ist. **Reines doppelt gelärtertes Rossmark zum Einreiben**, ärztlich empfohlen **Univerfeller-Naturheilmittel 1. Ranges ohne Konkurrenz**. Eine Mischung von diesen **Rossmark** bei Kopfschmerz, Rheumatismus, Gelenksentzündung, Verhärtungen, Gelenksentzündung, heilen oder erkranken Gliedern, veralteten Wunden, Verätzungen, Frostblößen Kindern, bei Knospenkräutern, nachdem dieselben eingerichtet sind (im vorgenannten Falle von Herrn Landtags-Abgeordneten Dr. med. **Winkler** u. anderen ärztlichen Autoritäten aus vorwärts empfohlen u. verwendet), erzeugt eine schnellere Heilung, Stärkung u. Kräftigung sc. sc., da **Rossmark**, welches die Haare mit Vorliebe aufnimmt, alles, geronnenes Blut zerlegt u. fließen geschmeidig macht. Zu bedenken ist, daß **Rossmark** schon von diesem so einfachen Naturmittel von Ihren Lieben befreit u. geliebt worden; es sollte daher in keinem Haushalte fehlen. Bemerkte noch, daß **Rossmark**, **Rossmark-Seife** bezw. **Rossmark-Bomade** durchaus nichts gemein haben mit vielen anderen, große Bekanntheit machenden, der Gesundheit nur zu oft nachteiligen, mit hochfliegenden Namen feiner verkauft werdenden Schwundmitteln. **Alle** thalaktische Präparate sind herzlich empfohlen, getrost gekauft und nur dann, wenn mit obenstehender Schutzmärke versehen. Kostlos geht bei dem Fabrikanten Anerkennungen und Dankschreiben über die Wirksamkeit und Erfolge feiner Präparate ein. **Bomade à Delle 50 Pf.** **Rossmark à Flasche 1 M.** **Seife à Stück 50 Pf.**

In Berlin zu haben bei: **F. G. J. Schwabe**, Leipziger Str. 112, **Max Schwarze**, Galt., Köpenicker Str. 59. In Dresden: **Dem. Rod.** **Altmanns**. In Leipzig: **C. Weigler & Co.**, Nicolaistr. In München: **Gebr. Schimpfle**, Sudlinger Str. 68. In Nürnberg: **Säumlers** **Edine**, Am Markt. In Breslau: **E. G. Schwabe**, Ohlauer Straße. **Versand à Lucas**: **H. Lucas**, Weinbühla b. Dresden No. 99.

Gummi-Typen-Druckerei

Meine grossen illustrierten Preislisten über Uhren, Gold- und Silberwaren ver. gratis und franco und keine

Uhren

Zeichenuhren in echt Gold von M. 20 an, in echt Silber von M. 10 an und in Nickel von M. 3 an. **Wiederuhren** von M. 2,40 und **Regulatore** von M. 5,50 an. **Zeichenuhren** von M. 6. schriftliche zweijährige Garantie. Umsonst und nicht fornehmenden halbes Betrag zurück.

Albert Schaller, Homburg; Nr. 8b.

Riviera-Veichen-Seife.

Garantie für eine wirklich pure preiswerte **Zeit-Seife**. Kein Alkohol, keine wässrige Nachbefeuchtungen. **Arthur Klaemli**, Basel-Job., Simeonstr. 10, D.

Frau-, Unterleibs-, Nerv-, chron. Leiden, Schwäche etc. nach wissenschaftl. kombin. Heilverfahren. **Josef. Berlin**, Chausseest. 117, Ausw. br. H. Ausk. g. Frein. Viel Dankschreib.

Haut

Goldene u. silberne Medaille Paris 1900

Bei Lungenschwindsucht

Guten, Atmung, Atemnot, Bronchial-Katarrh, Heiserkeit, Auswurf, Verschleimung, Keuchhusten, Stößen im Halse, Nachtschweiß, Zittern, Ermüdung und Schlaflosigkeit trübe man sofort den seit Jahren erprobten **Pohls Familienheilmittel**, **Bozillentod** (Herba Galeosidis, Santalifolium). Allen Geplagten empfohlen, jeder Dantagerebet. Der Erfolg wird Sie überzeugen. **Patete à 1 M.** **3 Patete 2,50 M.** (fr. 3 M.) per Post. **Georg Pohl**, Berlin, Brunnenstrasse 157.

so ist nirgends.

Räude-Seife

Parasitia.



Die Parasiten-Seife ist das einfachste und sicherste Heilmittel gegen Räude, Flechten, offene Abszesse, überhaupt alle Hautkrankheiten bei Kindern, Frauen, Herden u. Kindern. Die Seife wirkt nicht nur erweichend u. feuchtigkeit, sondern auch durch hartnäcklich Reiben, Kratzen und Waschen ein wirkendes Heilmittel, durch vor Anfertigung, erzeugt neues, gefundenes Haar und trägt zum guten Ansehen der Tiere bei. **Beides** Heilmittel gegen Ungezieher aller Art, nach langjähriger Erfahrung vorzüglich bewährt. **Preis 60 Pf.** Gegen Einsendung von 70 Pf. in Briefmarken franco Zufendung.

A. Lucas, Weinbühla Nr. 99.

Bevor Sie sich einen Photographen-Apparat kaufen, verlangen Sie die Broschüre von dem

Spezial-Versandhaus photogr. Artikel

Ernst Hoxhold, Dresden I, Schlossstrasse 28. Gegen 10 Pf. gratis, erfr. Eversglitt am Bube.

Original **Alban** **Kinderleicht** ist das Erlernen von

CARLO RIMATI'S echt italienische **Ocarina**

Kein Spielzeug, sondern ein reizendes Musikinstrument, mit wundervollen, der ächten ähnlichen Töne. Sofort ohne Notenkenntnisse erlernbar. **Preis: Mk. 1,50, 2.-, 2,50, 3.-, 4.-** usw. Katalog über alle anderen Musikinstr. mit über 30 Abbildungen frei.

Carlo Rimati, Dresden-A. 6. Inh.: Paul Kindler Nachf.

Standbroschüren

ist **frühzeitig!**

wenn Geschwulst, gleichviel, ob innerlich oder äußerlich, noch nicht von selbst aufgebrochen. Langjähr. Erfolg. Zahlreiche Dankschreiben, auch über Heilung von Magen-u. Leberleiden, Leuzämie, sowie angeblich harmlose Wucherungen, sind oft krebsartig.

A. Stroop, Neunkirchen No. 84. — Kreis Wiedenbrück. —

Bearbeitet: Redakteur: **Wald. Freyberg**, Expedition, Verlag und Druck: **Josef Faber**, beide in Dresden, Cirkusstr. 37.